



ANDACHT ZUM 10. JANUAR 2021 / 1. Sonntag nach Epiphania

LIED: Und wir werden klug

PREDIGT

(Text: 2. Mose 33,18-23)

Liebe Gemeinde!

I. Zurückkehren zum Leben, wie es vorher war:

Auf fremden Balkonen sitzen,
miteinander singen, lachen, feiern.
Gemeinsam Sport treiben. Theater, Kino, Gaststätten, Konzerte.
Die Nacht durchmachen, maskenlos und ganz frei.
Wenn wir doch endlich wieder Land sehen würden!
Das, oder nur ein bisschen davon, wünschen wir uns alle.

Mose, der größte Prophet Israels, wünscht sich etwas anderes.
In einer der großen Krisen seines Lebens,
enttäuscht, verzweifelt, deprimiert,
wendet er sich an seinen Gott.

Und Mose sprach zu Gott:

Lass mich deine Herrlichkeit sehen!

Und Gott sprach:

***Ich will vor deinem Angesicht all meine Güte vorübergehen lassen
und will vor dir kundtun den Namen des HERRN:***

***Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig,
und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich.***

Und Gott sprach weiter:

***Mein Angesicht kannst du nicht sehen;
denn kein Mensch wird leben, der mich sieht.***

Und der HERR sprach weiter:

Siehe, es ist ein Raum bei mir, da sollst du auf dem Fels stehen.

***Wenn dann meine Herrlichkeit vorübergeht,
will ich dich in die Felskluft stellen und meine Hand über dir halten,
bis ich vorübergegangen bin.***

***Dann will ich meine Hand von dir tun,
und du darfst hinter mir hersehen;
aber mein Angesicht kann man nicht sehen.***

In der kommenden Woche werden wir Menschen im Fernsehen auf allen Kanälen und Apps und Sendern mehre tausend Filme ansehen können:
Mordfälle, Liebesgeschichten, Abenteuer im Weltraum, Videoclips, Horrorszenen, Pornobilder.
Aber Mose sprach: Lass mich deine Herrlichkeit sehen.

In der kommenden Woche wird – wie auch immer – das Lernen und Lehren, das Forschen und Experimentieren weitergehen: Vokabeln pauken, Viren entschlüsseln, Impfstoffe entwickeln, Mikrochips entwerfen, ein Kunstwerk interpretieren.
Aber Mose sprach: Lass mich deine Herrlichkeit sehen.

In der kommenden Woche werden Menschen einen Fremden misstrauisch beäugen. Verliebte werden sich erwartungsvoll mustern. Zerstrittene Paare werden keinen guten Blick für einander haben. Familien werden es miteinander aushalten, Familien werden es miteinander kaum aushalten können. Unzählige Menschen werden zurückschauen auf die Bilder ihrer Kindheit. Andere werden Zukunftsträume entwerfen.

Aber Mose sprach: Lass mich deine Herrlichkeit sehen.

Was, liebe Gemeinde, suchen Menschen mit ihren Augen, mit ihren Blicken?

Sie wollen heil durchs Leben kommen.

Sie suchen Objekte für ihre Leidenschaften und Triebe.

Sie wollen abgelenkt werden von ihren Alltagssorgen.

Sie suchen Neues zu entdecken und Altes besser zu verstehen.

Was, liebe Gemeinde, suchen wir unser ganzes Leben lang:
mit den hellen, neugierigen Augen eines Kindes,
mit den gehetzten, überforderten Augen in der Mitte des Lebens,
mit den matten, müden Augen des Alters?

Aber Mose sprach: Lass mich deine Herrlichkeit sehen.

II. Auf dem Weg ins gelobte Land hat Mose viel gesehen, viel erreicht:

Er hat sein Volk aus der ägyptischen Sklaverei geführt.

Er hat die guten Weisungen seines Gottes erhalten.

Er hat auch den Rückfall seines Volkes ins Heidentum bei der Anbetung des goldenen Kalbes gut überstanden.

Mose hat die Gnade Gottes erlebt.

Mose hat den Namen Gottes gehört.

Und Mose hat die Härte, die Eifersucht, die Unbarmherzigkeit Gottes erfahren.

Aber nun, in seinem Zweifel, in seinem Ärger über das Volk Israel will er noch mehr:

Er will nicht nur Gebote halten und Verheißungen hören.

Nun will Mose das, was die Menschen mit ihren unruhigen, angsterfüllten und sehnsuchtsvollen Blicken überall und allezeit suchen:

Er will Gottes Herrlichkeit, Gottes Heiligkeit, Gottes Glanz und Gottes Schönheit sehen.

Offenbar - wie die Bibel erzählt - ist das möglich.

Offenbar ist die Wirklichkeit Gottes nicht nur Glaubenssache,
nicht nur Gegenstand des intensiven Nachdenkens oder des frommen Gefühls.

Und Gott sprach: Ich will vor deinem Angesicht all meine Pracht vorübergehen lassen.

Die Herrlichkeit, die Wirklichkeit Gottes können Menschen ganz sinnlich erfahren.

Und doch gibt es keine Methode auf diesem Weg.

Gottes Herrlichkeit kann man nicht einschalten wie ein Fernsehprogramm.

Wer Gott wirklich sehen will, der muss sich - unter Umständen jahrelang –
darauf einstellen, dafür offenhalten, dazu bereit sein zu jeder Stunde.

Und doch ist es am Ende nicht machbar, sondern Geschenk:

Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig,

und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich.

Wenn ein Mensch durch alle irdische Wirklichkeit hindurch die Herrlichkeit Gottes sieht,
dann hat ihn die Gnade Gottes ergriffen.

Wo aber geschieht so etwas?

Siehe, sagt Gott, **es ist ein Raum bei mir, da sollst du auf dem Fels stehen.**
Wenn dann meine Herrlichkeit vorübergeht, will ich dich in die Felskluff stellen und meine Hand über dir halten, bis ich vorübergegangen bin.

Reden, liebe Gemeinde, reden kann man von Gott überall.

Glauben kann man Gott überall.

Aber sichtbar wird er nur an besonderen Orten.

Es sind meistens Plätze, an denen die Härte des Lebens unübersehbar zutage tritt:

in der Wüste,

an einer Wasserfurt,

im Gebirge

- oder am Kreuz.

Wer zu einem solchen Ort geführt wird,

wen das Leben in eine solche Situation stellt,

wer durch Wüsten muss

oder sein Kreuz zu tragen hat,

wer sich dort niederlässt und wen dort ein Schutzmantel umhüllt,

der wird die Begegnung mit Gott erleben.

Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig,

und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich.

Gott kommt.

Gott ist nahe.

Gott geht vorüber.

Dann will ich meine Hand von dir tun,

und du darfst hinter mir her sehen; aber mein Angesicht kann man nicht sehen.

III. Was bleibt, liebe Gemeinde, wenn die Filme langweilig werden?

Was ist, wenn das Interesse an Lernen und Forschen und Experimentieren erlahmt?

Was würde aus gottlosen Menschen, wenn sie die Herrlichkeit Gottes schauen dürften?

Was würde aus uns, wenn sich in unseren Augen der Glanz Gottes spiegelte?

Was wird aus uns, wenn wir uns auf die Suche begeben nach Gottes Herrlichkeit?

Wenn wir anfangen, mit unseren Augen neue Bilder zu suchen?

Nicht mehr die vergängliche Traumwelt der Filme,

nicht mehr die Bilder der Gewalt und der Skandale,

sondern Bilder des Friedens und der Versöhnung.

Wenn wir nicht mehr versuchen, andere zu unserem Bild zu gestalten, zu erziehen,

sondern jedem Menschen die Freiheit lassen, so zu sein, so zu werden, wie Gott selbst ihn gewollt hat?

Sage mir, welche Bilder dir wichtig sind, und ich sage dir, wer du bist!

Die Fernsehaugen werden matt,

die Forscheraugen verlieren an Schärfe,

in den Augen der Liebenden erlischt der Glanz.

Aber Gottes Licht erleuchtet ratlose und suchende Menschen.

Gottes Wärme verwandelt versteinerte Herzen.

Gottes Kraft schenkt den Gnadenlosen Güte,

gibt den Hoffnungslosen Lebendigkeit.

Gottes Licht scheint auch uns.

Denn mit Mose teilen wir doch diese Sehnsucht: **Lass mich deine Herrlichkeit sehen.**
In der Wüste unserer Einsamkeit,
an der Furt zu normalem Leben, die wir noch suchen,
im Gebirge unserer Sorgen, unserer Ängste
oder mit den Kreuzen, die wir gerade zu tragen haben.

Gottes Herrlichkeit, Gottes Schönheit, Gottes Liebe ist erschienen.
Seit Jesus Christus erstrahlt sie in allen Höhen und Tiefen des Lebens.
Denn der, Jesus Christus spricht:
**Ich bin das Licht der Welt;
wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis,
sondern wird das Licht des Lebens haben.**

KANZELSEGEN.

LIED: Ein Licht in dir geborgen

*Befiehl du deine Wege
und was dein Herze kränkt
der allertreusten Pflege
des, der den Himmel lenkt.
Der Wolken, Luft und Winden
gibt Wege, Lauf und Bahn,
der wird auch Wege finden,
da dein Fuß gehen kann.*

*Dem Herren musst du trauen,
wenn dir's soll wohlergehn;
auf sein Werk musst du schauen,
wenn dein Werk soll bestehn.
Mit Sorgen und mit Grämen
und mit selbsteigner Pein
lässt Gott sich gar nichts nehmen,
es muss erbeten sein.*

**Vater unser im Himmel!
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe
wie im Himmel so auf Erden.**

**Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
AMEN.**

LIED: Bewahre uns, Gott